



Universitätsbibliothek Paderborn

Verse-Quodlibet

Schmoll, Jakob

St. Wendel, 1820

Der Oberförster und Arzt

urn:nbn:de:hbz:466:1-35881

Der Oberförster und der
Arzt.

Ein Oberförster kam, vom Lande —
Einst in die Stadt; — und auf der Straße
Stieß ihm ein Arzt auf, den er kannte,
Der rümpfte — dünkt's ihm — seine Nase,
Dass er gesund — den Weidmann sah.—
Dies gieng dem Oberförster nah:

„Weiß, Doktor, schon, warum's — ?
geschah, „ —

Dacht' er. — Und mittlerweile kam
Man näher sich; — nach Willkomm! nahm
Der Forstmann bald das Wort: „Mit
Schaam,

„Herr Doktor! — muß ich's gleich be-
kennen —

„Was Sie von mir nicht schön — wohl
nennen:

„Dass ich — Sie werden doch nicht böse
seyn? —

„Darf ich auf Threr Stirn nur dies
nicht lesen! ? —

„ Nein ! nein ! — Sie werden hoff' ich,
mir's verzeihn —

„ Daß ich so lange Zeit nicht — krank
gewesen ? ! —

„ Und — statt ich Ihnen was zu lösen
gabe —

„ Dem Wirth weit lieber Geld getra-
gen habe ? !, = =

Nicht Ursach — sprach der Arzt — daß
man nur davon spricht ;

„ Denn so ein Mann — wie Sie — bedarf des
Doktors nicht ! —

„ Seither hab' ich Sie oft hier in der
Stadt gesehen —

„ Bald da, bald dort — ; doch stets in
eines Wirthes Haus. —

„ Und nie sah' ich Sie je — aus einem
anders — gehen,

„ Sie sah'n dann — rothen Kopfs —
wie — selbst der Vollmond aus !

„ Dieß sah' ich dann

„ Auch — lieber Mann !

„ Wie alle Leute —

„ Mit Lust und Freude ! ! . . .

Doch — war's nicht, vom Himmel — mir
beschieden,
Dieses Glück; so gönn' er's — dem
hienieden —
Wende es auf meinen Freund —
zurück,

Der — in Karoline's zarten Hand —
Füngst die schönste! — aller Nelken fand:
Lange! lang blüh' Sie dann —
Karl zum Glück!